

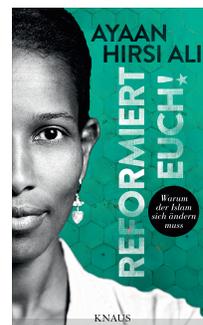
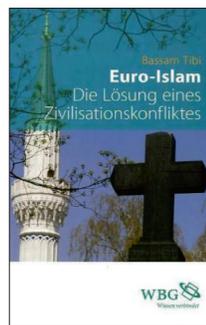
Dissidenten des Islam

Adi Untermarzoner

Ayaan Hirsi Ali vertritt eine soziologische Differenzierung der Muslime nach ihrer Religionsausübung in Restaurierer, Reforme und Dissidenten.¹ Ihre Unterscheidung ist jedoch nicht zwingend schlüssig. Restaurierer sind jene, die sich strikt an Koran, Hadithen und Scharia halten, wie z. B. Boko Haram, IS usw. Reforme leben so, wie es Mohammed vorgeschrieben hat, aber ohne Gewalt auszuüben. Dissidenten hingegen wollen die islamische Lehre dort abändern, wo sie den westlichen Werten, den wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Menschenrechten nicht entspricht. Das ist aber ein utopisches Unterfangen, weil die fundamentalen Lehren aller monotheistischen Religionen weder empirisch noch rational erfassbar sind. An Allah, Himmel, Hölle usw. kann man glauben, beweisen kann man deren Existenz nicht. Historisch gesichert ist nicht einmal die Existenz Mohammeds, erst recht nicht, dass Allah sich ihm geoffenbart habe.

Ayaan Hirsi Ali

Ayaan Hirsi Ali identifiziert sich mit den Dissidenten und bezeichnet sich als Häretikerin, das heißt, sie bestreitet mehrere Lehren des Islam und will sie, wie oben erwähnt, ändern. Sie weist andererseits daraufhin, dass es unter den Dissidenten einige wenige gibt, die sich ganz vom Islam gelöst haben, die sogenannten Apostaten.² Bei aller Wertschätzung ihres Bemühens, den Islam zu humanisieren, ist ihre Position als Dissidentin logisch inkonsequent und enthält die Gefahr des Überdauerns auch inhumanen islamischen Gedankenguts und ebensolcher Geisteshaltung. Im historischen Verlauf des Islam gab es wiederholt Bewegungen hin zu Rationalität und Wissenschaft und weg von der Unantastbarkeit der Religion, vom Dschihad als gottgewollter Praxis, vom Siegestraum des Islam, von der Einstufung Ungläubiger als Untermenschen und der Verabsolutierung des Jenseits. Ein Beispiel dafür ist die von Muhammad ibn Zakariya ar-Razi (854-925) entfesselte kulturelle Hochblüte und Entwicklung in Naturwissenschaft, Medizin und Phi-



losophie. Wie radikal der Rückfall ist, zeigt die Rückständigkeit dieser Religion in unserer Zeit.

Die Einstellung der Dissidenten führt höchstens zu der inkonsequenten, verschwommenen Situation, wie sie in westlichen Gesellschaften zwischen Staat und Religion herrscht mit ihrem verlogenen, auf Opportunismus fußenden Taufscheinchristentum. Der Psychoanalytiker Franz Buggle veröffentlichte darüber eine akribische Analyse.³ Zweifellos ist die religiöse Situation in Europa weniger schlecht als in den vom Islam dominierten Staaten, aber Ayaan Hirsi Ali sieht sie doch zu unkritisch und zu positiv. Wer ihre schrittweise, von inneren Kämpfen und Ambivalenzen begleitete Abwendung vom Islam in ihrer Biographie liest, kann ihre Meinung begreiflicher Weise nachvollziehen. Obwohl sie sich nur als Dissidentin sieht und nicht als Apostatin, wurde sie nicht nur von ihren ehemaligen Glaubensbrüdern angegriffen, sondern auch von linksliberalen Islam-Verstehern wie Ian Buruma oder Timothy Garton Ash. Beide werfen ihr vor, sie sei eine „Fundamentalistin der Aufklärung“, die mit ihren Einlassungen Öl ins Feuer gieße und eine „Politik der Wut“ betreibe.

Für Ayaan Hirsi Ali sind die Errungenschaften der Aufklärung, die Trennung von Staat und Religion, die politischen und individuellen Rechte und Freiheiten, die Selbstbestimmung des Individuums, die Vernunft und die Gleichberechtigung der Geschlechter von fundamentaler Bedeutung. Die argumentative Verteidigung dieser Anliegen als Fundamentalismus zu denunzieren ist angesichts der Lage, in der wir uns befinden, geradezu aberwitzig.

Für Ian Buruma und Mohammed Bouyeri sind der Mörder von Theo van Gogh und Ayaan Hirsi Ali gleichermaßen Fundamentalisten: „Der Islamist sei ein Krieger mit dem Schwert, die Islamkritikerin eine Kriegerin mit dem Stift.“⁴ Die Beschränktheit solcher Islam-Verteidiger wird in diesem Vergleich offensichtlich. Dissidenten greifen Menschen nicht persönlich an, sondern nur ihre menschenverachtende Ideologie.

Im Rahmen eines solchen Artikels kann nur auf wenige, hauptsächlich im deutschsprachigen Raum bekannte Dissidenten eingegangen werden. Wie intensiv die Indoktrinierung bei Muslimen sein muss, wird daran ersichtlich, dass neben Ayaan Hirsi Ali auch Necla Kelek, Seyran Ates und Lamya Kaddor am Islam festhalten und sich selbst als Muslima bezeichnen. Sie lehnen Apostasie ab und sind nicht Mitglieder des Zentralrats der Exmuslime. Das Bemühen der Dissidenten, den Islam zu reformieren und an die Werte der Aufklärung anzupassen, ist sicher lobenswert, aber nur mit viel logischer Akrobatik möglich. So wie die fundamentalen Lehren des Judentums und des Christentums sind auch die des Islam mit den Ideen der Aufklärung und den Menschenrechten nicht kompatibel.

Lamya Kaddor

Die Dissidentin Lamya Kaddor erteilte jahrelang islamischen Religionsunterricht. Sie hatte dabei freilich ein intensives Schockerlebnis, denn wie sie schreibt, gingen einige ihrer Schüler zum IS.⁵ Trotzdem fordert sie staatlich finanzierten Islamunterricht in der gesamten BRD, wie er in Österreich gesetzlich verankert ist. Kaddor hat sogar evangelische Theologie studiert und ist eine absolute Befürworterin von Religion.

Der Mangel an kritischer Rationalität des Konzepts der Dissidenten tritt deutlich hervor, vernimmt man deren Beurteilung des Christentums. So bewundert Ayaan Hirsi Ali den Papst Bergoglio und die Katholiken. Der Argentinier habe die Tolerierung von Homosexuellen innerhalb der katholischen Kirche angesprochen. Er sei dabei zwar auf erbitterten Widerstand gestoßen, aber auf keinerlei Gewalt. Niemand habe dazu aufgerufen, ihn zu stürzen oder gar zu töten.⁶ Dass der gesellschaftliche Wandel hin zu den Menschenrechten den Papst zur Anpassung zwingt, durchschaut sie nicht. Wirkliche Reform wäre eine Erklärung des Papstes, man werde den inhumanen Unsinn, dass Homosexuelle des Todes seien, aus der Heiligen Schrift entfernen.

Necla Kelek

Necla Kelek vergleicht Aussagen des lieben Jesus mit Koranversen. Hinsichtlich historisch kritischer Exegese hinterlässt sie dabei einen naiven und ahnungslosen Eindruck. Jesus lehre sogar die Feindesliebe, während der Koran auffordere, Ungläubige zu verfolgen und zu töten.⁷ Abgesehen von der historischen Unhaltbarkeit der zitierten Bibelstellen übersieht sie, dass auch im Koran genug positive Verse vorkommen und dass auch laut Bibel die Ungläubigen verdammt werden. Typisch für Dissidenten verdrängt sie ebenfalls die Realität, dass sowohl die Bibel als auch der Koran auf Grund der in ihnen enthaltenen Widersprüche und Brutalitäten ethisch völlig unbrauchbar sind.

Seyran Ates

Die aus der Türkei stammende Rechtsanwältin und Dissidentin Seyran Ates engagiert sich für unterdrückte muslimische Frauen, für Integration und für die Trennung von Staat und Religion. Sie ist Autorin mehrerer Bücher und Trägerin höchster Auszeichnungen. Deswegen ist sie dauernden Morddrohungen ausgesetzt und wurde bei einem Attentat auch schwer verletzt. Seyran Ates ist wegen ihres Einsatzes eine bewundernswerte Frau. Wie die übrigen Dissidentinnen hält sie freilich an ihrer Religion fest und will diese den Menschenrechten entsprechend reformieren. Immerhin ist sie gegen religiöse Indoktrinierung im Elternhaus und gegen konfessionellen Religionsunterricht. Sie möchte einen staatlichen Unterricht, in dem alle Religionen vorgestellt werden, also eigentlich Religionskunde. Charakteristisch für Dissidenten hat auch sie eine utopische Vorstellung von Religionsreform. Sie schreibt: „Ich sage, wenn das Christentum reformiert werden konnte, kann auch der Islam reformiert werden.“⁷ Sie meint sogar: „Was wir brauchen, ist ein islamischer Luther.“⁸ Mit solchen Aussagen hinterlässt sie hinsichtlich des Zustandes der christlichen Religionen einen ziemlich unkritischen Eindruck. Weder

das Zweite Vatikanum noch Luther haben das Christentum im Sinne der Aufklärung reformiert. Seit dem Konzil ist das Christentum zur Fassade verkommen und vegetiert als Institution nur durch staatliche Finanzierung weiter. Luther, der die Vernunft als „Hure des Teufels“ verschrie, als Reformierer anzusehen, ist eine paradoxe Vorstellung. Zudem ist nur zu hoffen, dass eine Reform des Islam nicht erst nach einem dreißigjährigen Krieg erreicht wird. Dieser Krieg, der auch ein Religionskrieg war und in dem ein Drittel Süddeutschlands entvölkert wurde, war der Grund für das Aufkeimen der Ideen der Aufklärung.

Bassam Tibi

Ein im deutschen Sprachraum einem breiten Publikum bekannter Dissident ist der aus Syrien stammende sunnitische Muslim Bassam Tibi. Der habilitierte Politikwissenschaftler gilt wegen seiner vielen Buchveröffentlichungen als Experte für die arabische Welt und den politischen Islam. Er behandelt Themen wie Leitkultur, Parallelgesellschaft, Euro-Islam und Scharia-Islam. Aber auch er hält an der Religion des Islam fest. Nach seiner Ansicht habe der islamische Fundamentalismus, Islamismus und Salafismus mit Religion wenig zu tun. Er geht einfach darüber hinweg, dass selbst für renommierte islamische Theologen die Ideologie der Islamisten mit Koran, Hadithen und islamischen Lehren begründbar ist.

Da Dissidenten letztlich an Religion festhalten, sind es eigentlich primär die islamischen Apostaten, die Säkularisierung, Demokratie, individuelle Freiheit und Menschenrechte erreichen können. Während die Häresie, zu der sich Ayaan Hirsi Ali bekennt, nur eine oder mehrere überlieferte Lehren des Islam bestreitet, besteht die Apostasie in der Ablehnung der Religion als solche.

Orthodoxe Hardliner oder Restaurierer des Islam hassen Dissidenten und Apostaten gleichermaßen, und daher sind Mitglieder beider Gruppen in Lebensgefahr. Diese Erfahrung blieb Ayaan Hirsi Ali nicht erspart. Selbstverständlich muss erst recht der Zentralrat der Exmuslime in der BRD ständig polizeilich geschützt werden. Apostasie wird zwar im Koran nicht mit der Todesstrafe bedroht, sondern nur mit der jenseitigen Höllenstrafe. Im Widerspruch dazu wird in den Hadithen die Todesstrafe gefordert. „Wer seine Religion ändert, den sollt ihr töten!“⁹ Eine dringende, allerdings lebensgefährliche Aufgabe für Islamexegeten wäre, nicht nur die konträren Widersprüche im Koran, sondern auch die zwischen Koran und Hadithen zusammenzufassen. ■

¹ Ayaan Hirsi Ali, *Reformiert euch!*, Knaus 2015, S. 22-34 und 277-285

² ebd. S. 27

³ Franz Buggle, *Denn sie wissen nicht, was sie glauben*, Rowohlt 1992

⁴ Vgl. Ulrike Ackermann, *Europas Haltung zum Islam*, Artikel im Standard vom 13. August 2007

⁵ Lamya Kaddor, *Zum Töten bereit*, Piper Verlag 2015, S. 10

⁶ Vgl. Ayaan Hirsi Ali, *Reformiert euch!*, Knaus Verlag 2015, S. 84

⁷ Seyran Ates, *Der Multikulti-Irrtum*, Ullstein Verlag 2007, S. 215

⁸ ebd. S. 217

⁹ Überliefert nach al Buhari, Hadith Nr. 3017